



Vollbesetzte Kirche: Unter den Augen zahlreicher Beobachter musizieren der Chor Haste Töne und das davor platzierte Sinfonieorchester.

FOTO: DIETMAR GRÖBING

Festliche Klänge in zehn Sätzen

Konzert: Der aus Delbrück stammende Chor Haste Töne und das Paderborner Sinfonieorchester interpretieren das Weihnachtsoratorium von Camille de Saint-Saens

Von Dietmar Gröbing

■ **Paderborn.** Festliche Musik gehört zur (Vor-)Weihnachtszeit. Ohne geht es einfach nicht. Speziell nicht ohne den Beitrag der gemischten Sangesgemeinschaft Haste Töne. Der aus Delbrück stammende Chor gastierte am Samstag in der Paderborner St.-Heinrich-Kirche und knapp 24 Stunden später in der St.-Joseph-Kirche zu Ostensland.

An beiden Standorten gab der Zusammenschluss dasselbe Programm zum Besten, wobei die Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens im Zentrum stand. Ergänzt wurde die Komposition durch Vivaldis „Gloria“, die „Cantique

de Jean Racine“ von Gabriel Fauré und das von Angelo Corelli ersonnene „Concerto grosso“. Bei seiner Darlegung der angebotenen Themen wurde der Chor Haste Töne vom Sinfonieorchester Paderborn instrumental begleitet und unterstützt.

Die Solopartien übernahmen die Konzert- und Opernsänger Claudia Böhme (Sopran), Anne Baumgarte (Mezzosopran), Stephen Chambers (Tenor) und Andreas Jören (Bariton). Als Instrumentalisten wussten Jenny Meyer (Harfe) und Cedric Trappmann (Orgel) zu überzeugen. Die Gesamtleitung lag in den Händen von Chorleiter und Dirigent Florian Wessel.

350 Zuhörer lauschten den

Einspielungen aus Barock und Romantik und sorgten für eine ausverkaufte Heinrichskirche. Die entfaltete ihre Klangakustik insbesondere bei dem im Jahr 1858 komponierten Weihnachtsoratorium. Aus der Taufe gehoben hat Camille Saint-Saens das Werk eigens zu seinem Amtsantritt in der Pariser Kirche La Madeleine, wo er als Organist angestellt war.

Das Vorspiel, ein Pastorale für Streicher und Orgel, bereitet den Weg für die musikalisch unterfütterte Weihnachtsgeschichte. Im 2. Satz verkünden die Solostimmen abwechselnd die Geburt Christi, woraufhin der Chor in das freudige „Gloria in altissimis Deo“ einstimmt. Wäh-

rend im 3. Satz ein Mezzosopransolo auf dem Programm steht, schließen sich im 4. Satz Tenorsolo und Frauenchor mit einem Ausschnitt aus dem Johannes-Evangelium an.

Ein Sopran-Bariton-Solo eröffnet den 5. Satz, in dem die aus Hövelhof stammende Jenny Meyer erstmals ihre Harfe erklingen ließ. Der Chor leitet über zum 6. Satz, dem Sopran, Tenor und Bariton samt Satz 7 folgen. Satz 8 zeigt sich von Frauenstimmen und Bariton beherrscht, während in Satz 9 Chor- und Solostimmen einander abwechseln. Harfe und Orgel leiten über zum 10. und letzten Satz.